

**Elke Heidenreich**, 65, multimedial agile Autorin, ist nach dem Aufruhr um ihre TV-Schelte und der Absetzung ihrer ZDF-Sendung „Lesen!“ nun auch im Musiktheater in Turbulenzen geraten: Die Oper Köln hat die für den 6. Dezember 2008 angesetzte Uraufführung des Liebesdramas „Adrianas Fall“, zu dem Heidenreich das Libretto verfasst hat, sang- und klanglos abgesetzt. Begründung: Der Komponist Marc-Aurel Floros habe das Werk krankheitshalber nicht rechtzeitig fertigstellen können. Tatsächlich fehlten noch bei Beginn der Hauptproben ganze Passagen in der Partitur und die Reinschrift der Orchesterstimmen. Den Auftrag zu dem großformatigen Bühnenwerk verdankte das auch privat verbundene Duo Heidenreich/Floros dem ehemaligen Kölner Operntendanten Christoph Dammann. Der hatte bei den beiden Künstlern zuvor schon das Singspiel „Gala Gala“ (über den spanischen Maler Salvador Dalí) in Auftrag gegeben. Die Aufführung sorgte für Hohn und Spott. Einen ähnlichen Reinfluss wollen die derzeit Verantwortlichen der Oper Köln jetzt offenbar vermeiden: Ein neuer Termin für die verpatzte Premiere von „Adrianas Fall“ ist nicht vorgesehen.

**Olga Kurylenko**, 28, filmische Gespielin des Superagenten James Bond im neuen Kinohit „Ein Quantum Trost“, löst in ostslawischen Ländern ein geteiltes Echo aus.



Kurylenko in „Ein Quantum Trost“

In einem offenen Brief wendet sich eine Gruppe von Kommunisten aus Sankt Petersburg an die ukrainische Schauspielerin und verhöhnt sie als „Deserteurin der slawischen Welt“ und „verirrte Tochter der unglücklichen Ukraine“. Die Sowjetnostalgiker werfen der zweifach geschiedenen Darstellerin „intellektuellen und moralischen Verrat“ durch ihre Rolle im Bond-Film vor. Die Kommunisten spielen auf die einstige Mitgliedschaft der Schönen in der sowjetischen Kinderorganisation „Pioniere“ an und fragen: „Willst Du wirklich, dass die Ukraine eine Kolonie der USA wird? Willst Du, dass brutale und tumbe US-Fallschirmjäger Mädchen auf der Krim vergewaltigen?“ Ganz anders sind die Reaktionen in ihrer ukrainischen Heimatstadt Berdjansk. Deren Bürgermeister Anatolij Stepanenko sagt, er sei „stolz auf den Star“ Kurylenko.



HORST FRIEDRICH / AGENTUR ANZENBERGER

**Josef Ackermann**, 60, Chef der Deutschen Bank, zeigt sich trotz Finanzkrise spendabel. Zusammen mit seinen Kollegen Martin Blessing von der Commerzbank und Herbert Walter von der Dresdner Bank hat er dem Frankfurter Konferenz-Organisator Nader Maleki zugesagt, ihm knapp 700 000 Euro zu schenken. Maleki sollte, wie jedes Jahr, am 21. November den traditionellen Frankfurter Banken- und Börsenball – der inzwischen zur „Finanzplatz-Gala“ geadelt wurde – ausrichten. Doch die drei Topmanager entschieden, dass eine derartige Festivität – geplant war unter anderem ein Auftritt der No Angels – nicht in die Zeit passt. Schließlich müssen die Institute gerade reihenweise mit Steuergeldern gerettet werden. Maleki hatte bereits eine Reihe von Ausgaben und das Geld wohl zumindest zum Teil schon für künftige Projekte verplant. Eine vertragliche Grundlage für die Erstattung der Stornokosten gibt es nicht, deswegen hat die Zusage bei einigen Banken für erheblichen Unmut gesorgt. Aber warum sollen sich die Geldhäuser nicht auch einmal großzügig zeigen?

**Hasanali Khoja**, 60, britischer Koch muslimischen Glaubens, verklagt die Londoner Polizei. Der Kantinenmitarbeiter beschuldigt seinen Arbeitgeber, die Metropolitan Police, der Glaubensdiskriminierung: Die Behörde weigert sich, eine Vertragsklausel aufzusetzen, die sicherstellen soll, dass Khoja kein Schweinefleisch zubereiten muss. Der Streit ist ausgebrochen, nachdem Khoja von seinem Posten als Küchenchef in einer Polizeischule versetzt wurde und fortan in einer anderen Dienststelle das berühmte English Breakfast zubereiten sollte – Würstchen und Schinken speck inklusive. Khoja, seit 2005 Angestellter der städtischen Polizei, war „entsetzt und wütend“. Nachdem er sich weigerte, ohne vertragliche Anti-Schweinefleisch-Klausel weiterzuarbeiten, wurde er nach eigenen Angaben für ein Jahr ohne Gehalt freigestellt. Inzwischen steht Khoja wieder in Lohn und Brot. Ein Schreiben der Personalabteilung, in dem ihm versichert wird, dass er nicht verpflichtet würde, Schweinefleisch zuzubereiten, reicht ihm nicht. Sein Fall kommt voraussichtlich im Mai 2009 vor Gericht.

**Charles Elwood „Chuck“ Yeager**, 85, amerikanische Pilotenlegende, gibt sich seiner Vergangenheit gegenüber unsentimental. Der einstige Testpilot der U. S. Air Force war 1944 als Begleitflieger eines von Großbritannien gestarteten Bombergeschwaders über Südwestfrankreich von Deutschen abgeschossen worden. Chuck rettete sich mit dem Fallschirm und landete im Unterholz bei Cours-les-Bains, seine Mustang krachte in einen Weinberg. Franzosen schleusten ihn über Spanien zurück nach England. Jetzt ließ sich der rüstige Aviator, der am 14. Oktober 1947 als erster Mensch die Schallmauer durch-



CONSOLIDATED USAF / PICTURE ALLIANCE / DPA

Yeager (1997, 1948)

